

# Die Lehre Mohammeds in biblischer Sicht

Der Christ und Bibelleser stellt an jede Religion, Philosophie oder Weltanschauung und mithin auch an den Koran folgende drei Fragen:

- Was sagt der Koran über Gott?
- Was sagt der Koran über den Sohn Gottes?
- Was sagt der Koran über das Wort Gottes?

## 1. Was sagt der Koran über seinen Gott?

Der ganze sittliche Charakter des Gottes der Bibel wird durch zwei von Johannes besonders prägnant formulierten Sätzen umrissen:

- „Gott ist Licht“ (1. Johannes 1,5)
- „Gott ist Liebe“ (1. Johannes 4,16)

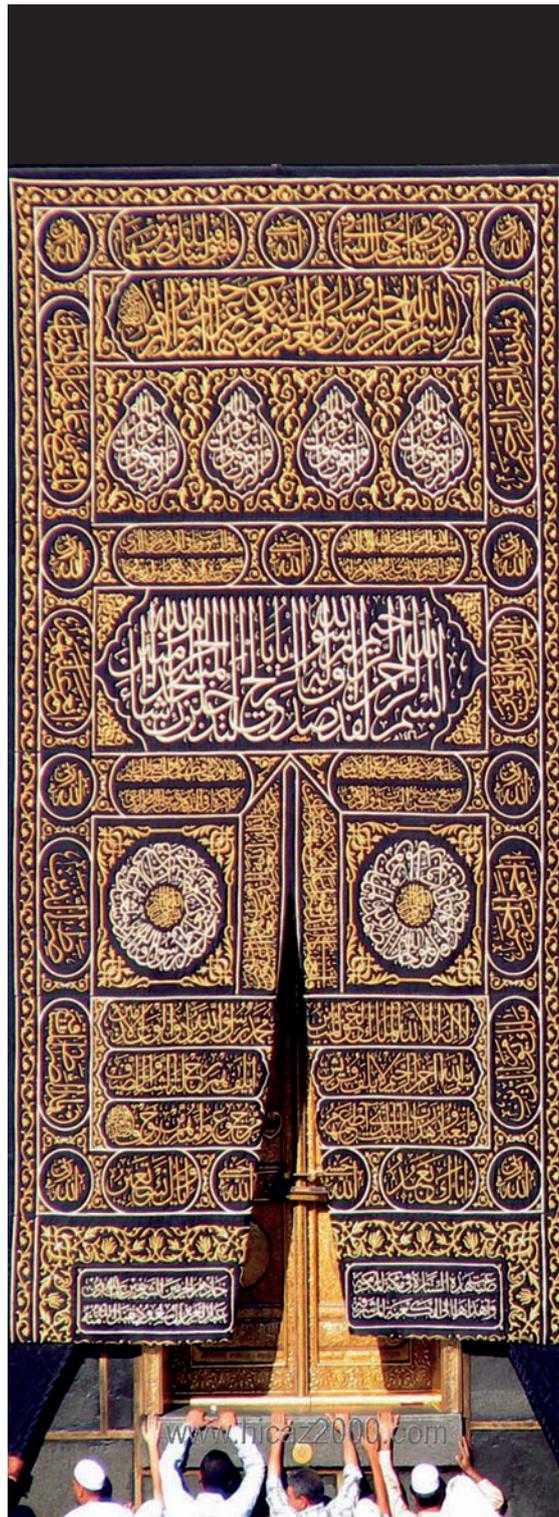
### Gott ist Licht

Das bedeutet: Er ist wahr, er ist gerecht, er ist wahrhaftig, er ist zuverlässig, er ist treu. Entsprechend nennt ihn das Alte Testament bereits 'Elohê 'amên, den „Gott des Amen“ (Jesaja 65,16), den Gott der Treue. Gott ist daher der Bundesgott. Er „bewahrt den Bund und die Güte“. Siebenmal steht diese Wendung im Alten Testament (5. Mose 7,9 u.a.). Er hat sich an sein Wort gebunden; er hat sich seinem Volk, dem er Verheißungen gegeben hat, verpflichtet.

Solches ist dem Allah des Koran vollständig fremd. Dieser sei so erhaben, dass er sich nicht verpflichtet wissen kann; er ist nicht an ein Wort gebunden. Er ist allmächtig und unumschränkt, weshalb er auch sein Wort brechen kann. Er hat zwar im Koran auch den wohlklingenden Titel al-Nur = „das Licht“; aber was das heißen kann, lehren andere Stellen im Koran wie:

„Sie (die Juden) schmiedeten Listen, und Allah schmiedete Listen; und Allah ist der beste Listenschmied“ (3,47).

Das hier mit „Listen schmieden“ übersetzte Verbum lautet arabisch makara; es wird im Arabisch-Englischen Wörterbuch von Wortabet und Porter wiedergegeben mit: to deceive, das hierzu gehörige Hauptwort makran mit: trick, deceit, fraud. Der Koran weiß über die Juden wenig Gutes zu sagen; so verwundert es uns nicht, dass es von ihnen heißt, dass sie auf Trug, Täuschung und List aus waren.



Nur war Allah noch besser im Täuschen; seine List war noch größer als ihre. Die verschlagenen Juden wollten den Messias in eine Falle locken und töten; aber Allah überlistete sie: Er sorgte dafür, dass Judas plötzlich aussah wie Jesus; und so kreuzigten die Juden „einen ihm (dem Messias) Ähnlichen“ (4,155.156). Weitere Stellen zur List Allahs sind die Suren 7,97.182; 8,30; 13,42; 14,47; 27,51.52; 43,79; 52,42; 68,45; 86,15.16.

Da Allah sein eigenes Wort brechen, d. h. auch treulos sein darf, darf auch der Muslim lügen, wenn er damit der Sache des Islam dient. Der persische islamische Dichter und Gelehrte Al Ghazali ist einer der vielen, die lehrten, im Kampf der Muslime gegen die Ungläubigen sei die Lüge erlaubt:

„Wisse, dass die Lüge in sich nicht falsch ist. Wenn eine Lüge der einzige Weg ist, ein gutes Ergebnis zu erzielen, ist sie erlaubt. Daher müssen wir lügen, wenn die Wahrheit zu einem unliebsamen Ergebnis führen müsste.“

### Gott ist Liebe

Das bedeutet, dass Gott der „der Vater der Erbarmungen“ (2. Korinther 1,3) und „der Gott aller Gnade“ (1. Petrus 5,10) ist. Er ist „langsam zum Zorn und groß an Güte“ (Psalm 103,8). Es ist der Gott der Liebe, der den Sünder rettet, indem er ihm die Sünden vergibt. Das sind nicht erhabene, aber leere Worte, sondern er hat seine Gnade, sein Erbarmen und seine Güte bewiesen. In seiner Liebe hat er seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern unsere Sünden auf ihn gelegt (Johannes 3,16).

Allah hat 99 Namen, die als die schönsten gelten, die einer haben kann (59,23,24). Unter diesen allen findet sich weder der Name „Vater“ noch auch „Liebe“. Er heißt zwar immer wieder „barmherzig“, nur kostet es ihn nichts, barmherzig zu sein. Ein Gewaltherrscher kann auch „gnädig“ sein. Wenn seine Laune es gerade will, kann er auch einmal einen Verurteilten begnadigen. In der Bibel lernen wir, dass Gott seine Barmherzigkeit bewiesen hat, als er seinen Sohn leiden ließ, um Hilflosen und Blinden, wie wir es sind, Vergebung und ewiges Leben zu schen-

ken. Das zeigt, dass es Gott alles kostete, barmherzig zu sein.

## Von der Dreieinigkeit

In der Bibel erfahren wir, dass der eine Gott in drei Personen geoffenbart ist. Der Koran wendet sich ausdrücklich gegen diese Wahrheit:

„Er ist der eine Gott, der ewige Gott; er zeugt nicht und wird nicht gezeugt und keiner ist ihm gleich“ (Sure 112).

„Er hat sich keine Genossin genommen und keinen Sohn“ (72,3) „Abraham war weder Jude noch Christ; vielmehr war er lauterer Glaubens, ein Muslim, und keiner derer, die Allah Gefährten geben“ (3,60).

Es ist offenkundig, dass Mohammed sich mit diesen Sätzen polemisch gegen die christliche Lehre von der Dreieinigkeit und von der Gottheit Jesu Christi wandte; ebenso offenkundig scheint es mir, dass er dabei den Christen ganz krude Vorstellungen andichtete, von denen er gewusst haben muss, dass die Christen solches nicht glaubten. So unterstellt er ihnen, dass sie an eine Dreieinigkeit glauben, die aus Gott dem Vater, Maria und Jesus, ihrem leiblichen Sohn bestünde:

„Und wenn Allah sprechen wird: ‚O Jesus, Sohn der Maria, hast du zu den Menschen gesprochen: Nehmet mich und meine Mutter als zwei Götter neben Allah an?‘, dann wird er (Jesus) sprechen: ‚Preis sei dir! Es steht mir nicht zu, etwas zu sprechen, was nicht wahr ist“ (5,116). (Mohammeds über die Christen ausgesprochenen Drohungen und Flüche: Sure 9,29-31; 19,91-93).

## Fazit

Der Gott des Koran, der Gott, dem Mohammed diente und den er predigte, ist nicht der Gott der Bibel, ist nicht der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus. Er ist vielmehr der altarabische Hochgott Allah, dem Mohammed eine Reihe von Attributen des Gottes der Bibel umgehängt hat.

## 2. Was sagt der Koran über Jesus Christus?

Im Koran finden sich zahlreiche Titel Jesu, die wir in der Bibel finden, nämlich:



**Keine der Weltreligionen bekämpft so offen und so direkt die Gottessohnschaft Jesu Christi wie der Islam.**

- der Messias
- das Wort Gottes
- Gesandter Gottes
- Knecht Gottes
- Prophet.

Zudem wird Jesus im Koran

- Geist Gottes
- Wort der Wahrheit genannt.

Im Koran findet sich die Jungfrauengeburt Jesu, seine Sündlosigkeit, zahlreiche seiner Wunder – allerdings auch Wunderliches und Unhistorisches, das Mohammed aus apokryphen Evangelien und Jesuserzählungen gehört hatte –, seine Wiederkunft (allerdings grotesk entstellt). Aber die beiden entscheidenden Wahrheiten über die Person Jesu von Nazareth werden geleugnet; nicht einfach verschwiegen, sondern offen bekämpft, nämlich:

- die Gottheit Jesu Christi
- der Tod Jesu Christi.

Keine der Weltreligionen bekämpft so offen und so direkt die Gottessohnschaft Jesu Christi wie der Islam. Nach biblischer Terminologie ist jede Lehre, die den Vater und den Sohn leugnet, eine antichristliche Lehre (1. Johannes 2,22). Als solche muss darum die Religion Mohammeds gelten. Ist nämlich Jesus Christus nicht Gott, kann er uns nicht retten; er möchte hundertmal sündlos sein, wie auch der Koran bezeugt; ist er aber ein bloßes Geschöpf, ist er ein bloßer Mensch – wenn auch ein außergewöhnlicher –, so kann er niemanden von dessen Sünden befreien, so nützt sein stellvertretender Tod niemandem außer ihm selbst. Er muss Gott sein, wenn sein Tod den Tod aller, die ihm vertrauen, aufwiegen soll. Er muss Gott sein, wenn sein Tod die Sünde der Welt wegnehmen soll. Der Koran sagt zur Gottheit Jesu Christi:

„Und sie sprechen: ‚Gezeugt hat der Erbarmer einen Sohn.‘ Wahrlich, ihr behauptet ein ungeheuerlich Ding. Fast möchten die Himmel darob zerreißen und die Erde möchte sich spalten und es möchten die Berge stürzen in Trümmer, dass sie dem Erbarmer einen Sohn beilegen, dem es nicht geziemt einen Sohn zu zeugen“ (19,91-93).

Entweder spricht der Koran die Wahrheit oder die Bibel spricht die Wahrheit. Beides kann nicht stim-

men; denn wir lesen in 1. Johannes 5,10:

*„Wer an den Sohn Gottes glaubt, hat das Zeugnis in sich selbst; wer Gott nicht glaubt, hat ihn zum Lügner gemacht, weil er nicht an das Zeugnis geglaubt hat, welches Gott gezeugt hat über seinen Sohn.“*

Keine der Weltreligionen bekämpft direkt und polemisch die Wahrheit von Kreuzestod Jesu Christi, außer der Islam. Der Koran erklärt:

„Sie (die Juden) sprachen: ‚Siehe, wir haben den Messias Jesus, den Sohn der Maria, den Gesandten Allahs, ermordet‘. doch ermordeten sie ihn nicht und kreuzigten ihn nicht, sondern einen ihm Ähnlichen ... darum verfluchen wir sie“ (4,156).

Der Tod Jesu Christi ist neben seiner Gottheit die zweite Säule, auf der unser Heil ruht. Daher heißt es im Neuen Testament, dass er sterben musste. Er ist das „Lamm Gottes“, das zur Schlachtbank geführt wurde (Apostelgeschichte 8,32); er hat seine Seele ausgeschüttet in den Tod (Jesaja 53,11); durch den Tod hat er den zunichte gemacht, der die Macht des Todes hat, nämlich den Teufel (Hebräer 2,14). Ist Christus aber nicht gestorben, gibt es keine Vergebung. Er mag hundertmal sündlos und er mag hundertmal göttlich sein – ist er nicht stellvertretend für Sünder in den Tod gegangen, gibt es keine Vergebung.

## Fazit

Der Koran begnügt sich nicht damit, eine der beiden Grundwahrheiten des Evangeliums – die Gottheit und den stellvertretenden Tod des Herrn – zu leugnen, was schon genügt hätte, um die Heilslehre zu zerstören. Er muss gleich beides frontal angreifen und behauptet kühn: Jesus Christus ist nicht Gottes Sohn; Jesus Christus ist nicht am Kreuz gestorben. Es wird damit deutlich, dass alle äußerliche Ähnlichkeit des Islam mit dem Christentum nur Schein ist. Der Islam ist die dem Christentum am diametralsten entgegenstehende aller Religionen und Heilslehren. Er ist Antichristentum in reinsten Form.

## 3. Was sagt der Koran über die Bibel?

Die Aussagen des Koran über die Bibel sind ein weiterer frontaler Angriff auf die Heiligen Schriften der Juden und Christen. Mohammeds Koran behauptet, die Juden und die Christen hätten die Bibel gefälscht.

„Aber ein Teil von ihnen hat Allahs Wort vernommen und verstanden und hernach wissentlich verkehrt“ (2,70; 4,47.48) „O Volk der Schrift, nunmehr ist unser Gesandter zu euch



**Entweder hat Jesus Christus die Wahrheit gesprochen oder Mohammed hat die Wahrheit gesprochen; beide können nicht die Wahrheit gesprochen haben.**

gekommen, euch vieles von der Schrift kundzutun, was ihr verbargt ... Gekommen ist nunmehr zu euch von Allah ein Licht und ein klares Buch“ (5,18).

Entweder hat Jesus Christus die Wahrheit gesprochen oder Mohammed hat die Wahrheit gesprochen; beide können nicht die Wahrheit gesprochen haben. In Matthäus 24,35 lesen wir:

*„Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.“*

Wenn Mohammed Recht hatte, dann hat sich Paulus getäuscht, der an seinen Mitarbeiter Timotheus schrieb:

*„Du aber bleibe in dem, was du gelernt hast und wovon du völlig überzeugt bist, da du weißt, von wem du gelernt hast, und weil du von Kind auf die heiligen Schriften kennst, die vermögend sind, dich weise zu machen zur Seligkeit durch den Glauben, der in Christo Jesu ist. Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nütze zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit“* (2. Timotheus 3,14–16)

Nach biblischer Darstellung ist Christus das Wort (Johannes 1,1–3). Alles, was wir über ihn wissen, stammt aus der Bibel. Alles, was die Bibel uns über ihn sagt, ist wahr und zuverlässig. Daher ergibt sich Mohammeds Angriff auf die Bibel der Juden und Christen ganz zwingend aus seinem Angriff auf die Person Jesu, des Sohnes Gottes. Wer Christus angreift, muss die Bibel angreifen; und wer die Bibel angreift, greift damit auch Christus an.

Benedikt Peters

